

- 1) *Im Hintergrund steht der Streit zwischen den beiden Brüdern Gerichtsherren von Buonas, Heinrich Ludwig und Hans von **Hertenstein**, s. Zurlaubiana AH 140/129.*

---

Original, mit Siegel - AH 140, 385-386 - Blatt 386<sup>r</sup> leer

## 145

[16]48 Januar 24., Zurzach

A

SCHREIBEN VOM DEKAN IM [FLECKEN] ZURZACH, FRANZ [KARL] BRANDENBERG, AN ALT AMMANN UND [DERZEITIGEN STADT- UND AMTS-] RAT, [DEN STABFÜHRER DER STADT ZUG], BEAT II. ZURLAUBEN, ZUG

---

*"Jch hab nit sollen underlassen den herren vetteren Zu berichten, wie dass ich theilss Von andren theils auch Von den meinigen verstanden, und zum theil auch schon Zum Zweiten mahl mit P. Guardian [des Kapuzinerklosters] Zu Baden [Kolumban von **Sonnenberg**] desswegen in discurs gerathen, wassgestalten Jhr meine hoch Ehrende herren [Ammann bzw. Stabführer und Rat] ... [der] Statt, mit den Closterfrawen zu Frauenthal [wo die Stadt Zug die Kastvogtei innehatte] Sampt ihrem Visitatore dem Abt zu Wettingen [Niklaus I. von **Flüe**] entzweyete. Jn welchem discurrieren dann mir etliche reden entloffen, welche ich lieber verschwigen Sein Wolte; dieweilen ich fürchte, der P. Guardian werde solche Zum Vortel, oder Caution, und weiterer praeoccupation, dem vorermelten herren von Wettingen entdecken, desswegen weil es einmahl ussen ist, hab ich meine grossgünstige herren umb mehreren berichts wegen in allweg, dises discurs wegen wellen Jnformieren.*

*Es hatt mein geliebte müeterlin [Maria Salome **Letter**] Sampt der Schwester [Maria Salome **Brandenberg**]<sup>1</sup>, nach dem Sei von Zug widrumb her gelangt, nit gnug khönden erzehlen, wie dass so Spottlich und truzenlich die klosterfrawen Zu Frawenthal benantl. die Zwo lucernerin Scolastica [**Keller**] undt Helena [**Bachmann**] Sampt ihrem Visitatore dem herren Zu Wettingen geredt, es Sei anderss nichts gewest, alss die Zugernarren, narren, und narren: Sei habend Sigil und brieff dz Wann Sei etliche gold gl. legen, Sei wol mögen einem Schirmherren nemmen wo Sei wellen. Sei müessendt also von disen Zugernarren Zwungen Sein: undt wellend wider billigkeit ihnen döchte ren ufreiben, und nichts darzu geben: und verbieten dass Sei kheine frömbde dörffen annehmen. dessentwegen Wan Sei uf dem werden verharren, so werd der [Zisterzienser] Orden [zu Rom] verschaffen, dass*

man in keinen andern klösteren Zugerkinder einnehmen solle, und alle Priester, so in der frembde pfründen haben werden ihnen widerumb heimgeschickt werden. Jtem man werdt alless naher Rom [d.h. dem Hl. Stuhl] berichten, wie nemblich dass Gotzhauss von ihnen beschwerdt werde, mit umbkösten gastereien, verehrung der [Neujahrs]lebkuchen undt anderem. Jtem Jn den theüren Jahren wie Sei von ihnen bezwungen worden Früchten herzugeben, undt Seiendt aber vil wolfeiler alss, anderen verkaufft undt hingeben worden. Es Zeigt auch die Müeterlin an dass Sei der Fraw basen der Abtissin [Maria Katharina III. **Let-ter**], undt widerumb der F. basen Priorin [Veronika **Brandenberg**] solches angedeüt, ob Sei sich nit auch entsetzen, und missfallen tragen, ob den Spotlichen Schmehlischen Worten: dass Sei so leichtfertig, ohn einigen respect alle Zuger narren heissen, es Seien vil ehrliche geschlechter, so wol alss Jn Lucern, und unsere alte hetten solches nit gelitten, Sei khönne es nit mehr hören: haben Sei geantwortet, es dörff niemand nichts Sagen, Sei müestens gegen dem Orden und Visitator entgelten, so eine sich liesse merkhen, undt alss Sie, mein mutter, angehalten warumben Sie solches dem fremden Visitatori nit alless fein ordenlich entdeckt undt beklagt, ist beantwortet worden, man müsse dem g. Herren verschonen, undt so iemandt ettwas wurd reden müest ess volgendss ewig verhasst sein, undt wurdt niemand helfen.

Den handel aber eüch, meine grossgünstige herren betreffendt, hatt P. Guardian mit uf folgende Puncten entworffen, benantl. die Herren von Zug brauchen gewalt gegen dem Gotzhauss wider die Canones undt Concilia der Christl. Kirchen Jn deme Sie dem Orden die Freyheit Persohnen auf undt anzunemen, abzustrikhen, undt zu entziehen sich understehen. Zum anderen sei Seind underschidliche mahlen in dass Gotzhauss khommen, undt mit grosser ungestümmigkeit, undt betrowungen gewaltetigkeit erzeiget, ein frembde dochter von der Religion abzuhalten und zu vertreiben. Drittens den herren Visitorem in Seiner Visitation undt officio Sampt den guten frawen perturbirt, undt verhindernen wellen, derglichen sachen dann sub poena excommunicationis latae sententiae verpotten Seiendt. Jtem die herren Seiend ein wenig über die Witz ussen khommen, und wolten gern Sei hettends nie anfangen. Der Abt sage auch die weil Sie (die herren) nit hindersich wellendt, so wolle er auch nit cedieren. Jtem Sagt P. Guardian, die Herren von Zug sollen sachen aussgeben haben, welche sich nit erfunden, undt hiemit ihrer autoritet, undt reputation nit wenig zu verdenkhen Sei, diss undt dergleichen redet P. Guardian ufs wenigst in dem verstandt, wo nit mit solchen Worten, und vil Sind Seine Formalia; ich glaub aber P. Guardian rede nit auss Sein bedunckhen Sonder uss dem wass er zu Wettingen getrunckhen hatt: und desswegen pit ich man welle ihne hierinn und desshalben nit neiden,

auch ihme nichts verweisen: dann vil mehr uss Christl. eyfer redet er, wie er urtheilt, wie uss witterem erscheinen wirdt.

Über welches ich, und zwahr für den ersten Puncten geantwortet: Es haben die herren Von Zug diss von niemandt anderst gelehret, alss von den Lutzernerer alss welche kheine fremde in ihre Nonnenclöster mehr nemmen; so es ihnen recht ist, warumb nit auch den Zugerer? Zu deme so werden die herren von Zug sagen, Sie haben dass landt mit allem dem wass darinnen ist, mit dem Schwert erhalten, und desswegen auch wass dem Gotzhauss zustendig ist, und hiemit, ob Sei gleichwohl nit Stiffter Sindt (wie der gegentheil und P. Guardian Sagt) haben Sei doch dass widerumb reparirt, wass allbereit schier gar verlohren war, undt wurde weder der Orden, noch dass Gotzhauss selbst sich sambt ihren gueteren uss der Feinden handen errettet haben, werden also vermeinen Sei seien Landherren, undt so wol Castenvögt alss Tutores und Schirmherren dess Gotzhauss. Jtem so die Conventualen undereinanderen vertrent, und sich nit vertragen khönden, welchess biss dato mehrteils wegen usslendischen und sonderlich luzernerer geschehen, also dass hierdurch dass Gotzhauss in grosse unglegenheit und umbkösten khommen, auch die Weltlichen sich ergeren, wie Schon zum öffteren die Experienz erweist, muss die Obrigkeit darmit Molestirt, undt beunrühiget Sein, damit Sie mit hilff undt rath alss Jnterponenten gegen hocher geistl. Oberkheit, dass ubel alssbalden remediert werde, dessgleichen so müssen eben wolermelte herren wegen dess Gotzhausses gefallen, so da mehrtheilss Jm Zürcher und Berner [konkret in der Grafschaft Lenzburg] gepiet ligen, bemüet und beles-tiget werden, damit Sie undt dass Gotzhauss bei dem ihrigen geschirmt und erhalten werden: solte dann der Oberkheit übel ausszulegen Sein, wan Sie, die frembden, umb mehreren frid und einigkheit willen begehren abzuhalten.

Zudem ist auch weltkündig, wass massen die Herren [Schultheiss und Rat] von Luzern mit ihren Clösteren für ein Jnspection gebraucht, Jtem so gar dem Nuncio [Francesco Giacinto Ignazio **Boccapaduli**] nit in allem, Sein procedur wollen passieren lassen. warumb hatt man Sei nit auch in Bahn gethon? Zu dem wann die geistl. Oberkheit ihr ampt nit verrichtet, wer zweiflet dass nit die Kirch dem Weltlichen gewalt zulasse derselbigen defect und mangel zu ersezen; Wie aber Wettingen beschaffen, weist alle Welt. Auf mein ersten puncten der res-posta, replicirt P. Guardian undt sagt die Zuger haben nit allein dass landt erhalten, Sonder die Ort ingemein, und desswegen Seiend sei auch in gemein Schirmherren, diss beantwortet ich also: Jch vermeine die Ortt werden verträg mit einandern haben, dass ein Jede Oberkheit in ihrem landt independenter von andern Herr sein, undt keiner der andern in ihrem territorio etwass einreden solle. Auf den andern Puncten hab ich geantwortet, wan unbescheidenheit

mitgeloffen Sie, verhoffe dass solches nit mit willen undt befelch der Oberkheit alss Principalen die Christl. Kirch zu verschmehen, dem Orden und der geistlikeit gewalt anzuthun, geschehen, Sonder vilmehr auss verbitterung und unbedachtsamkheit etlicher Privatpersohnen entsprungen, welche es gleichwol selbst verantworten mögen.

Den dritten Puncten belangendt, ist Selbiger Sampt dem ersten, beantwortet.

Auff den vierten, weil ich vermerkht dass dz Zugernarrenwesen dem Guardian zu wettingen, auch im kopf behangen pliben, hatts mich nit wenig kutzlet, in betrachtung dass wir eben so von guten leüten, alss dise lutzerer, undt eben nit alles, undt vorderst ein Wolweise Oberkheit Sampt dem ganzen Ort mit der Narrenkappen müest krönt werden. Sagte ich und verantwortete Zumahlen den 5. puncten P. Guardian, ihr wüssendt nit alss, wass die herren von Zug wüssen, und ich, wann ich müeste bim Eidt reden, wolte ich wol Sagen khönnen, wass ich gehört hab, und Zum theil weiss, hatt es sich etwa nit erfunden in iener Extraordinari Visitation, alss [1642]<sup>2</sup> der [Abt] von Schönethal [=Schöntal, Christoph **Haan**] Visitirt hatt: warumben Visitirt man nit wie mann soll, und Warumb reden die Nonnen in der Visitation nit, wie Sie laut ihrer obligation, und auf dz H. Evangelium gelobten Eidss, schuldig sindt, man weist wol wie es hergangen ist, wie nemblich die Closterfrawen auss anstiftung, und villeicht betrawung, Sei werde es ufs höchst zu entgelten haben, welche da ettwas schwezen werde, dardurch der g. Herr zuschanden werde: der zwoen Luzernerer Scolastica und Helena, dess abts sonderbahren vertrauwesten und liebsten freünden, alss welche allezeit nachts, bej ihm Sizen, an der tafel müssen (ob gleichwol würdigere und eltere verhanden) und ufwarten müessen etc. auch weiss nit wie lang, undt oft allein Jn verschlossnen gemacht, mit ihme Conversieren, zusammen geloffen, mit einandern Conspirirt, undt zusammen geschwohren haben nichts zu klagen, und dem herren Prelaten alss Vatteren zu verschonen, oder vil mehr Seinetwegen, ermelten zwoen Stiffteren aller unglegenheit: Es ist auch bewust wie es eben vormahlen [d.h. 1631]<sup>3</sup> hergangen: alss der Nuncius [Ranzio **Scotti**] mit P. [Pierre] Gotraw [=Gottrau] Jesuiteren [am Kolleg in Luzern] visitirt, und eben uf disen schlag alle warheit undertrukt worden, biss entlich [1632] der herr von Muri [Abt Johann Jodok **Singisen**] Seliger gedechtnuss, den buzen herfürgebracht; Jn summa Sei werden machen dass alle ihre alte hendel new werden, wie Sei durcheinanderen Sampt den münchen zu Wettingen gemeinschaften und fründtschaften machen, mit grüssen, verehrungen und Schankhungen. Wie Sei hin und wider Vagieren. Wass zu Baden und zwar erst Jüngsten geschehen, da dise 2 lutzererinnen, in ihrer verblünten Baden Chur hofgehalten; wass für kösten nit aufs

Gotzhauss gangen, in deme teglich 2 botten uf der Strass, ufen und abhin, mit sachen geloffen, also dz Jemand gesagt, Sei vermeinen dass ganz frawenthal bade zu Baden, so vil sachen trage man hinab. Auf welches P. Guardian entsetzer weiss geschwigen sich entschuldiget er wüsse nichts umb dise sachen.

Desswegen weilen ich besorge der Guardian werde solches dem Abt, was ich geredt offenbahren: und ihn wahrnen, und Jhr meine hochehrende herren, Sampt unseren lieben gefreunten, verwanten alss guten geschlechteren dergestalten Spötlich gehalten werden, auch unsere eigene gschwisterte, basen und landkinder im gotzhauss so schentlich verführt, und theilss undertrukt werden, dass Sei dise Schmach, und Schmutzwort und reden hören und schweigen müssen, weiss für schwartz, und Schwartz für weiss halten, und mit gefahr ihres gewüssens, und Seelen alles dissimulieren, auch ihrem eignen Vatterland widersetzen, hats mich getrungen, allein Zur Ehr Gottes, umb der warheit und gerechtigkeit, fürnemblich auch dess gotzhauss ruw und besserer reformation willen, und nit (also Protestiere ich vor Gott) ungelegenheit und Feür anzublase diss zu schreiben, und pit hiemit es wolle der herr Vetter sich allezeit dahin bemügen, dass nichts wider die Kirchen, und geistl. rechten gehandelt werde: Sonderlich umb Gottes und **Mariae** willen verhüeten, dass ich und die meinigen gegen dem Gotzhauss Frawenthal undt den Capucineren nit vermerkt werden, dann Sei haben meiner grossmüeterlin [Maria Salome **Kolin** sel.] briefff [bezüglich einer sog. Seelenstiftung]<sup>4</sup> noch alle zu frawenthal (2 ussgenommen) und habenss noch nie wellen von handen geben: welches Sei vil weniger thäten Wan Sie verstehn solten, dass etwass von unss ausskhommen; und wurd sich die F. Abtissin unsere bass zu Todt bekümeren, und müest es mein Schwester lisabet [**Brandenberg**, Nonne dasselbst] ewigklich entgelten. Sunst habe ich dem Guardian expresse gsagt, man müess die Weltlich Oberkheit auch nit so gar auss dem Sattel werffen, welcher von wegen dess gmeinen nuzess, von der kirchen vil zugelassen ist, damit ergers verhüetet werde: und Seiendt die Canones in allweg cum Regula Epicheiae ausszulegen, dan weil die Casus, nach underschidlichen Zeiten, lenderen, völkheren, ursachen und fürfallenden nothwendigkeiten varirt und verenderlich sindt, soll man alzeit gedenkhen, dz wan die kirch dise oder Jene ursach, oder nothwendigkeit vor augen hette, und Sehen wurde, werde Sei gleichförmig Jhre meinung und Jntention in der gleichen Canonibus und gesezten, anderst Jnterpretieren, alss Sei dem klaren buchstaben nach lauten; wie dann auch ein Jede wolweise Oberkheit recht gelehrter und frommer leuten rath hierinnen pflegen werde: desswegen dem herren vetteren diss umb bessere und mehrere nachrichtung Zur Jnformation habe ich beinebenss kurzlich auch mein meinung, in disem beilag (doch hochweiser Oberkheit ohne mass zu geben) erklären wellen,

*wie diser Sach Zum besten zu helfen wehre, damit ich und die meinigen nit offenbar wärden, auch ein wolweise Oberkheit bei ihrer reputation und gutem vorhaben, allein heimbsche in diss gotzhauss zu nemmen verpleiben möchten: nach welchem allem ich mich dem h. vettern ganz dienstl. undt Underthenig Sampt den meinigen negst götl. befehlung thun recommendieren. ...".*

1) s. Zurlaubiana AH 140/142

2) s. Hummel/Kloster Schöntal 34

3) s. Zurlaubiana AH 140/74 Pt. 15

4) s. Gruber/Frauenthal 151

---

Original - AH 140, 387-388

## 146

1648 September 24., Luzern, "umb 1 Uhren nachmitag"

A

SCHREIBEN VON MELCHIOR HONEGGER AN [ALT] AMMANN [UND DERZEITIGEN STADT- UND AMTSRAT], HPTM. BEAT II. ZURLAUBEN, ZUG

---

*"disere stündt hat sich [der Schultheiss von Luzern] Oberst [Heinrich] fle[c]kenstein, undt [der] H. [alt] Landtv[ogt des Amtes Ruswil und derzeitige Luzerner Ratsherr Ludwig] Meyer resolviert künfftig donstag, dass ist der 1 Octobris abendtss Zuo Bremgarten<sup>1</sup> Zuo erschinen [- Honegger warf Schultheiss und Rat von Bremgarten vor, es zugelassen zu haben, dass der Huserhof in Lunkhofen - dieses lag im Kelleramt, einer Herrschaft Bremgartens - nicht an ihn, sondern an den neugl. Martin Schaufelberger, von Zürich, verkauft worden sei -]<sup>2</sup>, Solchess befallen dem herr schw. undt [dem] H. [alt] Landtvogt [der Freien Ämter und derzeitigen Zuger Stadt- und Amtsrat, Jakob] An der Matt [=Andermatt] zuo wüssen machen, [die Landammänner und Landräte von] urj [und] Schwitz sindt durch schreiben undt eigenen botten berichtet. Mitt fründtl. [Bitte] herrn landtvogt Ander Matt ehenster das selbig zuo wüssen machen, Ess welle der H. schw. auch gebetten [sein] H. Schw. landtsfendtrich [und derzeitigen Stadt- und Amtsrat Hans] Speckh [=Speck] Zuo erbitten, willen die herren von Bremgarten uff üch undt wegen dess Rosbiss hochstess klagen und er desswegen alle Jnformation, aller sachen, nit dahinden lasen, verhoff er mir solche fründtschafft er Zeigen werde. die Jngelegten klegten hat herr landtvogt Meyer mir nit zu handen bringen mogen, willen Schuldtheiss flekenstein stragss [den] h. Pannerherrn [und Landrat von Uri, Karl Emanuel von] Rollen [=Roll] nacher urj ubergeben, Jch schickhe den Jungen [Georg?] schellen [=Schell, von Zug] nacher urj undt Schwiz mit den schreiben, wegen mindern*